



1. Preis



2. Preis



3. Preis

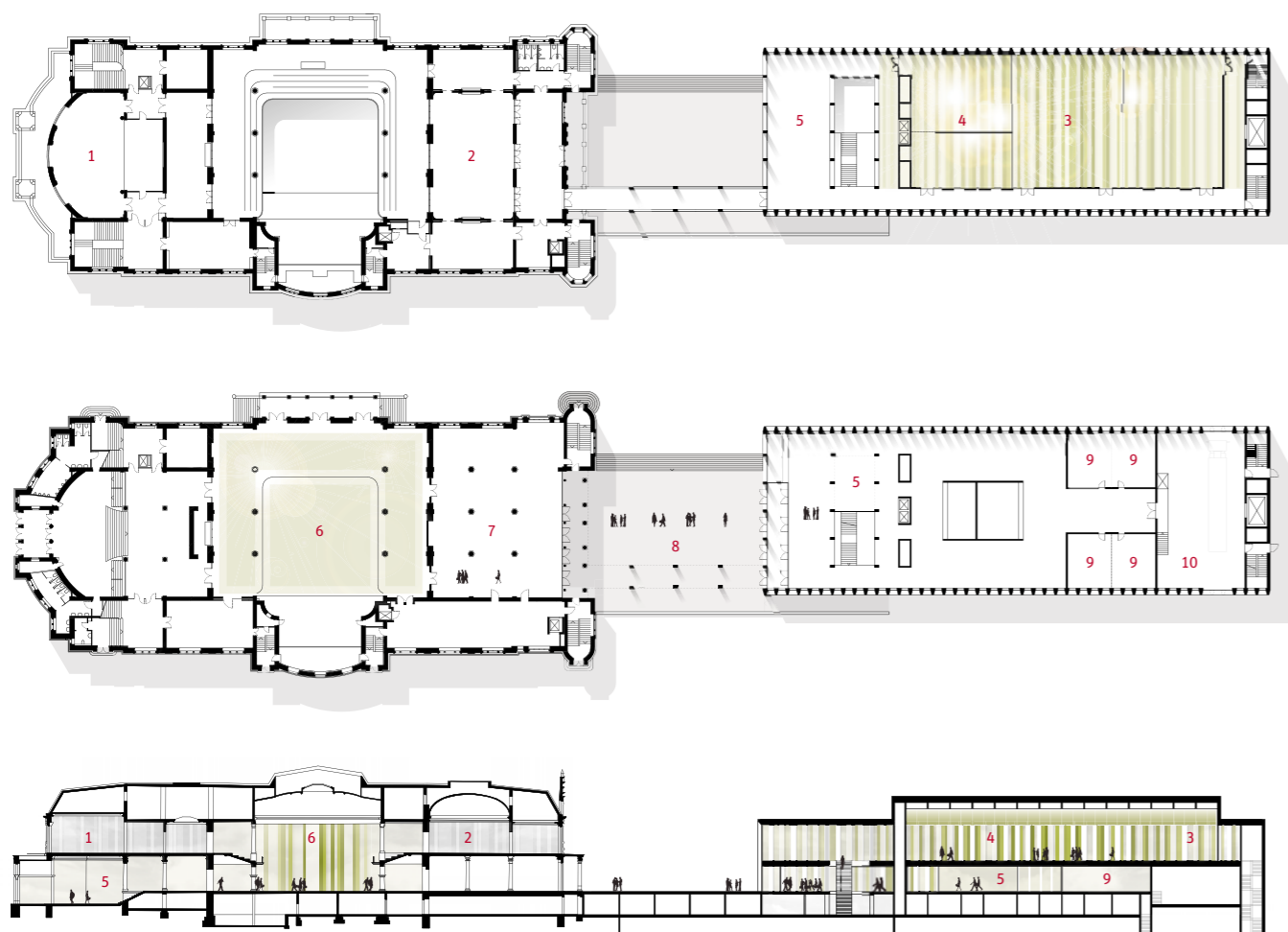
„Auf das Wesentliche reduziert“

Stadtplanungsamtsleiterin Annette Friedrich über den Wettbewerb für die Erweiterung der Stadthalle in Heidelberg

Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis (27.000 Euro) Karl & Probst, München | 2. Preis (21.000 Euro) Harter + Kanzler, Freiburg | 3. Preis (17.000 Euro) Planungsgemeinschaft Architekten Jürgen Mayer, Jens in het Panhuis, ssv-Architekten, Heidelberg | 4. Preis (13.000 Euro) Kessler De Jonge

Architekten und Partner, Heidelberg | 5. Preis (9000 Euro) Léon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin | Drei Anerkennungen (je 7000 Euro) Delugan-Meissl, Wien | Bietergemeinschaft LAVA/Wenzel + Wenzel, Stuttgart; Tobias Walliser | Kleihues + Kleihues, Berlin



- 1 Kammermusiksaal
- 2 Ballsaal
- 3 Kongressaal 1
- 4 Kongressaal 2
- 5 Foyer
- 6 Großer Saal
- 7 Gastronomie
- 8 Terrasse
- 9 Seminarräume
- 10 Anlieferung

1. Preis | Karl & Probst platzieren einen lang gestreckten Baukörper, der im Norden Bezug auf die bestehende Stadthalle nimmt und im Süden Raum für die angrenzende Altstadt lässt. Das strenge Fassadenraster bildet einen starken Kontrast zum Formenreichtum des Altbaus. Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:1000, Lageplan 1:25.000



Die Stadt Heidelberg will ihre hundert Jahre alte Stadthalle am Neckar erweitern. Der dafür gerade entschiedene Wettbewerb ist ein Baustein im Stadtentwicklungsprogramm der kommenden 15 Jahre, das unter dem Motto „Stadt an den Fluss“ steht. Annette Friedrich, Leiterin des Stadtplanungsamts und Jurymitglied, erläutert die Zusammenhänge und begründet das Ergebnis.

Frau Friedrich, welche Bedeutung hat die Erweiterung der Stadthalle für Heidelberg?

Hier kommen zwei wichtige Themen der Stadtentwicklung zusammen: Heidelberg will sein Profil als Wissenschaftsstadt stärken und die Altstadt wieder an den Fluss bringen. Bleiben wir beim ersten Thema. Das Profil als Wissenschaftsstadt ist verbunden mit Kongressen und Konferenzen. Historische, unverwechselbare Städte sind ja sehr beliebte Tagungsorte: In Heidelberg finden rund 9000 Kongresse, Konferenzen und Tagungen im Jahr statt, in der Größenordnung von 500 bis 1000 Teilnehmern. Es fehlen dafür in der Stadthalle jedoch Ausstellungsflächen und mittelgroße Seminarräume. Die aus diesem Grund bereits abgewanderten Kongresse wollen wir zurückgewinnen.

In der Stadthalle finden auch Konzerte statt. Gab es nicht den Wunsch nach einem neuen Konzerthaus, wie es derzeit in einigen Städten der Fall ist?

Unser Theater wird, auch nach einem Wettbewerb, gerade mit einer umfangreichen Investition saniert und erhält einen neuen Saal. Der Anteil kultureller Nutzungen der Stadthalle beträgt mehr als 30 Prozent. Sie ist unser zentraler Konzertstandort. Dies soll so bleiben. Mit dem Wettbewerb ging es vor allem um Ergänzungen für die Konferenznutzung.

Worin lagen die Schwierigkeiten der Aufgabe?

Neben der sensiblen Einfügung des Neubaus in das viel gerühmte Heidelberger Stadtbild war es wichtig,

Alt- und Neubau so zu einem Ensemble zu fügen, dass sie beide flexibel genutzt werden können: separat und gemeinsam, so dass zum Beispiel ein Konzert und eine Konferenz gleichzeitig stattfinden können.

Der 1. Preis wirkt, wenn man die Renderings betrachtet, nicht gerade wie ein öffentliches Haus, das sich zum Fluss hin orientiert. Warum hat sich die Jury für den Entwurf entschieden?

Durch die knappe Darstellung des Hauses offenbaren sich viele Qualitäten seiner einfachen Schönheit und die räumlichen und funktionalen Vorzüge erst nach und nach. Der Entwurf nimmt die Proportionen der Stadthalle auf und findet seine eigene architektonische Interpretation. Wir haben den von der Denkmalpflege gewünschten „Respektabstand“ intensiv diskutiert. Die ersten drei Preisträgerarbeiten rücken alle deutlich von der Stadthalle ab. Der 1. Preis hält sogar einen recht großen Abstand, wenngleich er wiederum auch die meisten Verbindungen herstellt. Karl & Probst haben ein sehr schmales Gebäude entworfen, das die Bauflecht zum Fluss hin aufnimmt, sich also selbstbewusst nach vorn stellt. Mit einer ebenerdig durch das Gebäude geführten Anlieferung kann man auf Rangierflächen verzichten und so auf der Stadtseite Platz gewinnen. Das ist eine überraschend unkomplizierte Lösung. Damit werten die Verfasser den Raum auch zur Altstadt hin auf, was den angrenzenden Bürgerhäusern zugutekommt. Der Erweiterungsbau hat also nicht nur eine Repräsentationsseite zum Fluss, sondern wendet sich auch der Altstadt zu. Dies ist städtebaulich überzeugend und mit der Reduktion auf das Wesentliche auch architektonisch unverwechselbar. Die letzte Wirkung des Hauses wird wohl von der sorgfältigen Detailgestaltung abhängen und von der Auswahl guter Materialien. Aber da bin ich sehr optimistisch.

Wie Sie eingangs erklärten, wollen Sie die Stadt wieder an den Fluss bringen. Was ist damit gemeint?

Die Heidelberger Altstadt ist durch eine Durchgangsstraße vom Fluss getrennt. Man kann den Landschaftsraum vom Altstädter Ufer aus gar nicht erleben, durch die enorme Verkehrsbelastung gibt es keine Aufenthaltsqualität. Hinzu kommt, dass sich die Altstadt durch die in den 70er Jahren angelegte Fußgängerzone nach innen wendet und sich nicht mehr auf den Fluss bezieht. Wir wollen die Stadt wieder mit der Flusslandschaft in Verbindung bringen und zugleich die Wohnqualität verbessern.

Wie soll das geschehen?

Die Straße soll in einen fast zwei Kilometer langen Tunnel verlegt werden. Darüber diskutiert die Stadt seit langem. Für die Gestaltung der künftigen Uferpromenade fand bereits Anfang des Jahres ein Wettbewerb statt. Die Wettbewerbssieger stecken gerade in der Vorentwurfsplanung. Für Tunnel und Oberflächengestaltung sind rund 180 Millionen Euro veranschlagt. Bei der Finanzierung geht es uns wie den anderen Städten auch. Wir sind auf Fördermittel von Bund und Land angewiesen, zu denen die Stadt eigene Beiträge leisten muss. Darüber wurde mit dem Land Baden-Württemberg bereits gesprochen, und wir werden im nächsten Jahr den Förderantrag stellen.

Das Interview führte Friederike Meyer.

Vorstellung des Wettbewerbsergebnisses sowie Podiumsgespräch | im Ballsaal der Stadthalle Heidelberg | 15. Dezember, 18 Uhr



BDA-Preis Berlin 2009

Preise Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum: Max Dudler; Humboldt-Universität zu Berlin | Neues Museum: David Chipperfield Architects mit Julian Harrap; Stiftung Preußischer Kulturbesitz | Einkaufszentrum LIO: Benedict Tonon; Ratus Vermögensverwaltung | Wohnhaus/Sammlung Boros: Realarchitektur, Jens Casper, Petra Petersson, Andrew E. Strickland; Christian Boros | Mittelpunktbibliothek: Bruno Fioretti Marquez Architekten mit Nele Dechmann; Land Berlin, Abteilung Umwelt, Grün und Immobilienwirtschaft **Auszeichnungen** E3 Neubau eines Mehrfamilienhauses: Kaden Klingbeil Architekten; e3 Bau Gbr E3 | Haus Bastian: David Chipperfield Architects; Céline und Heiner Bastian | Frische Paradies: Robertneun TM; Frische Paradies Lindenberg GmbH & Co. KG

Architekturpreis Berlin 2009

Architekturpreis Wohnen am Mauerpark/Wohn- und Geschäftshaus: ebers architekten; J. Macaulay und H.W. Meyer (Bauherren) Fat Koehl Architekten, Anna von Gwinner; Baugemeinschaft Strehlitzer Straße 53 (Bauherren) **Sonderpreis** Wiederaufbau Neues Museum: David Chipperfield Architects; Stiftung Preußischer Kulturbesitz **Auszeichnungen** Temporäre Kunsthalle/Übergangsnutzung Schlossareal: Architekt Krischanitz; Cube Kunsthalle gGmbH (Bauherr); relais Landschaftsarchitekten; Land Berlin (Bauherr) | Wohnhaus/Sammlung Boros: Realarchitektur; Christian Boros | Atelier

Der Architekturpreis Beton 09 | geht an **Valerio Olgiati für drei seiner Bauten: das Nationalparkzentrum in Zerneze (links), das Atelier Bardill in Scharans (Heft 39.07) und das Haus K+N in Wollerau. Die achtköpfige Jury unter Vorsitz von Andrea Deplazes vergab zudem zwei Auszeichnungen: eine an Burkard Meyer (Berufsfachschule BBB in Baden), die andere an Gmür & Steib Architekten (Wohnüberbauung Paul-Clairmont-Strasse in Zürich). Bis 16. Dezember ist die Ausstellung in der Berner Fachhochschule zu sehen, werktags von 8 bis 18 Uhr, danach bis Ende 2010 an zwölf weiteren Orten der Schweiz.** > www.betonsuisse.ch
Foto: Miguel Verme

Katharina Grosse: augustinundfrankarchitekten; Katharina Grosse | Frische Paradies Lindenberg Ost: Robertneun TM; Frische Paradies Lindenberg GmbH & Co. KG | Mittelpunktbibliothek Köpenick: Bruno Fioretti Marquez Architekten; Land Berlin, Bezirksamt Treptow-Köpenick | Jakob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum: Max Dudler; Humboldt-Universität zu Berlin | Tankstelle Bülowstraße: bfs d Bröer Flachsbarth Schultz, planbb planungsbüro brakel; Juerg Judin | Mehrgenerationenhaus: Grüntuch Ernst Architekten; Auguststraße 51 GmbH & Co. KG

Architekturpreis der Stadt Leipzig 2009

Preise Hochschulbibliothek und Medienzentrum der HTWK Leipzig: Léon Wohlhage Wernik Architekten, Berlin; Freistaat Sachsen, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) NL Leipzig II | Stadthaus Fregestraße: Hobusch + Kuppardt Architekten, Leipzig; Familie Sander, Leipzig **Lobende Erwähnungen** Würze in der Mühle – Gewürzmühle Leipzig: die kollegen, mario hein, christoph spielvogel, Leipzig mit Katja Czogalla und Thomas Müller; privat | Sonderlabore der Universität Leipzig – Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie: Schulz & Schulz, Leipzig; Freistaat Sachsen, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) NL Leipzig II | Stadtteilpark Rabet, „Das 1 km Amöbenband“: Lützw 7 C. Müller und J. Wehberg Garten- und Landschaftsarchitekten Berlin; Stadt Leipzig, Amt für Stadtgrün und Gewässer, Leipzig

OFFENE WETTBEWERBE				
2010 Skyscraper Competition Zulassungsbereich: international Teilnehmer: Architekten, Ingenieure, Designer, Studenten	Anmeldung bis: 12.01.2010 Abgabe: 18.01.2010	eVolo	Preissumme: 3500 USD	Eingereicht werden können Hochhausprojekte, die das städtebauliche Umfeld aufwerten. Verschiedene Anmeldegebühren fallen an. > www.evolo-arch.com
Basel Anbau Universitäre Psychiatrische Klinik Architekturwettbewerb Zulassungsbereich: WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Unterlagen bis: 08.01.2010 Abgabe: 02.03.2010 (15 Uhr)	Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt	Preissumme: 75.000 CHF	Mit dem Wettbewerb soll das städtebauliche, architektonische und konstruktive Potential eines Anbaus an ein bestehendes 70er Jahre Gebäude ausgelotet werden. > www.bauwelt.de > wettbewerbe
Brandenburg an der Havel Neugestaltung Bahnhofsumfeld Ideen- und Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Verkehrsplaner	Abgabe: 18.01.2010 (18 Uhr)	Stadt Brandenburg an der Havel	Preissumme: 60.000 Euro	Städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsumfeldes > www.bauwelt.de > wettbewerbe
FOSTERED: Space for the Homeless Child Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: unbegrenzt	Abgabe: 15.01.2010	Socio Design Foundation	Preissumme: 1700 USD	Gesucht werden Raum- und Gebäudekonzepte für obdachlose Kinder. Anmeldegebühren: 54 bzw. 44 USD > www.sociodesignfoundation.org/2010comp.html
Wien Project Vienna – A Design Strategy Ideenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten, Designer, Künstler	Abgabe: 15.01.2010	MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst	Ausstellung, Katalog	Eingereicht werden können städtebauliche Konzepte für Wien. Wettbewerbssprachen: Deutsch, Englisch > www.designprojectvienna.at
Winterthur (Schweiz) Ersatzneubau Hochhaus Kantonsspital Architektenwettbewerb Zulassungsbereich: WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Unterlagen bis: 18.12.2009 Abgabe: 19.03.2010 (16 Uhr)	Hochbauamt Kanton Zürich	Preissumme: 450.000 CHF	Unterlagen: 500 CHF > www.bauwelt.de > wettbewerbe

BEGRENZT OFFENE WETTBEWERBE

Bern Masterplan Universitätsspital Zulassungsbereich: WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten/Stadtplaner in Arge mit Verkehrsplanern, Gebäudetechnikern und Energietechnikern	Unterlagen bis: 17.12.2009 Bewerbung bis: 20.01.2010	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern	Preissumme: 350.000 CHF	Erarbeitung eines städtebaulichen Plans für des Universitätsspital-Areal > www.bauwelt.de > wettbewerbe
Coburg Erweiterung und Generalsanierung Realschule Realisierungswettbewerb Zulassungsbereich: EWR, WTO-Vertragsstaaten Teilnehmer: Architekten; Arges aus Architekten und Landschaftsarchitekten sind gewünscht	Bewerbung bis: 11.01.2010	Landratsamt Coburg	Preissumme: 90.000 Euro	> www.bauwelt.de > wettbewerbe
Odense (Dänemark) Universitätskrankenhaus Architektenwettbewerb Zulassungsbereich: EWR Teilnehmer: Architekten, Ingenieure	Bewerbung bis: 11.01.2010	Region Syddanmark med Universitets- og Bygningsstyrelsen som medordregiver	Preissumme: 1.500.000 DKK	Wettbewerbssprache: Dänisch > www.bauwelt.de > wettbewerbe
Toronto St. Lawrence Market's North Building zweiphasiger Architektenwettbewerb Zulassungsbereich: weltweit Teilnehmer: Architekten in Arge mit lokal registrierten Architekten	Bewerbung bis: 08.01.2010 (3 PM)	Stadt Toronto	Preissumme: 70.000 USD für bis zu 5 Teilnehmer der 2. Phase	Die alte Markthalle soll durch ein viergeschossigen Mehrzweckbau ersetzt werden. Wettbewerbssprache: Englisch > www.toronto.ca/stlawrence_market/design/pdf/compbrief.pdf

> www.bauwelt.de für die vollständigen Wettbewerbsbekanntmachungen mit detaillierten Bewerbungsbedingungen und Wettbewerbsnachrichten, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Auslobungen wird nicht übernommen.

BAUNETZ WISSEN

30 Baufachthemen schöner finden.

www.baunetzwissen.de